

ein eigenthümliches mit Röhrcchen durchspicktes Ansehen geben, aber diese Hohldrücke stammen von einer langgestreckten der *Fus. Suessi nov. sp.* ähnlichen Form. An anderen Punkten des Vellachgebietes im oberen Obonikgraben kommen sehr feine dünne längliche Hohldrücke einer anderen Fusulinenart oder auch vollständig körperlich erhaltene lange, grosse Formen in den glimmerig sandigen Mergelthonen mit Spiriferen etc. vor, welche den grösseren Hohldrücken in den Mergelthonen des Vellachthales entsprechen.

Ueberdies constatirte der Vortragende in jenem Gebiet auch in Kalken, welche denen der Krone im Gailthal entsprechen dürften, Durchschnitte einer länglichen Fusulinenform.

Nimmt man hiezu die Thatsache in Rechnung, dass mit den länglichen Fusulinen in der braunen kalkigsandsteinartigen Schichtenreihe über dem Fusulinenkalk des Kronberges zugleich eine Orthocerasform vorkommt, welche dem *Orth. cribrosum Gein.* aus Etage *C_v* von Nebraska City zum Verwechseln nahe steht, so ist die Annahme wohl hinreichend berechtigt, dass ostwärts vom Bereich des Botzener Dyas-Porphyr und der rothen Sandsteine und Conglomerate des Rothliegenden, welches auch nordwärts vom Gailthaler Gebirge im Drauthaler Gebirge auftritt und untergeordnet selbst noch auf der Nordflanke des Gailthaler Gebirges erscheint, die Dyas sich in engerer Verbindung mit der Carbonformation als eine fusulinenreiche marine Küstenbildung entwickelt habe, welche mit der von durch Marcou und Geinitz bekannt gemachten Entwicklungsform der Dyas von Nebraska eine nicht unbedeutende Aehnlichkeit des Faciescharakters zeigt.

Schliesslich macht der Vortragende darauf aufmerksam, dass die über dem schwarzen Fusulinenkalk mit *Fus. cf. robusta Meck.* entwickelte Schichtenreihe von Mergeln, zelligen Kalken und Dolomiten in ganz ähnlicher Weise im Gailthaler Gebirge wie im Karawankengebiet entwickelt sei, dass sehr ähnliche Schichten auch im oberen Theile der Kalkthonschiefergruppe des Zillerthaler- und Brennergebietes, sowie der sogenannten Radstätter Tauerngebilde auftreten und dass er überzeugt sei, dass es ihm noch gelingen werde, die Gleichaltrigkeit eines Theiles dieser meist zu Trias und Lias gezogenen Schichten mit der oberen Dyasgruppe der Südalpen, welche in den genannten Kalken und Dolomiten dem mittleren und oberen Zechstein entsprechen dürfte, in entsprechender Weise nachzuweisen.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Ueber alpine Triasprovinzen.

Der Vortragende überreicht den ersten Theil einer für das Jahrbuch bestimmten und „Faunengebiete und Faciesgebilde der Triasperiode in den Ost-Alpen“ betitelten Abhandlung.

Verschiedene im Laufe der letzten Jahre ausgeführte Reisen und auf ein reiches Material gestützte paläontologische Detail-Untersuchungen haben allmählig dahin geführt, das Vorhandensein getrennter zoologischer Provinzen und das Nebeneinander-Vorkommen abweichender, stellvertretender Faciesgebilde als die Hauptschwierigkeiten zu erkennen und nachzuweisen, welche der richtigen Deutung und Parallelisirung der alpinen Triasablagerungen so bedeutende, unüberwindlich scheinende Hindernisse entgegengesetzt hatten.

Während der ganzen Dauer der norischen Stufe bildeten die nordöstlichen Alpen, von Berchtesgaden im Westen bis zur Wiener-Neustädter Ebene im Osten ein geschlossenes, eigenthümliches Faunengebiet, welches als die „Juvavische Provinz“ bezeichnet wird. Ein zweites Faunengebiet bilden die Südalpen mit den Nordtiroler Kalkalpen, die „Mediterrane Provinz“.

Am Beginne der karnischen Zeit entstanden wieder Communicationen zwischen diesen beiden Provinzen. Anfangs nur spärlich, später aber in grosser Zahl drangen mediterrane Typen in die juvavische Provinz ein und vermengten sich mit der autochthonen Bevölkerung. Ebenso verbreiteten sich juvavische Typen über die mediterrane Provinz.

Die Existenz einer weiteren, aussereuropäischen Provinz ergibt sich aus der Intermittenz der Ammoniten-Gattungen *Aegoceras* und *Amaltheus* während der Zeit der europäischen Keuperpflanzen. Im alpinen Muschelkalk durch hoch entwickelte Arten ausgezeichnet repräsentirt, erscheinen diese Gattungen zugleich mit dem während der karnischen und rhätischen Zeit in Europa ebenfalls intermittirenden *Phylloceras* erst mit dem weit um sich greifenden Einbruche des Jurameeres wieder in europäischen Gewässern.

Eine weniger scharfe, nur auf Einen Horizont beschränkte Sonderung in Faunengebiete ist in den Raibler Schichten angedeutet. Ein südliches geschlossenes Faunengebiet wird ausser durch andere Formen vorzüglich durch *Trigonia Kefersteini* und *Pachycardia rugosa* beherrscht. Nördlich von dem paläozoischen Scheidertücken des Gailthales und der Karawanken befindet sich ein zweites Faunengebiet, welchem auch die ganzen Nordalpen angehören. Diesem Gebiete fehlen die charakteristischen Formen der südlichen Provinz. Dagegen herrschen hier eine Reihe anderer Formen vor, welche in der südlichen Provinz nicht vorkommen. Dahin gehören unter anderen: *Pinacoceras floridum*, *Halobia rugosa*, *Cardita cf. crenata*.

Die verschiedenartigen Faciesgebilde der Trias werden den Gegenstand eines folgenden Vortrages bilden.

Dr. C. Clar. Neue Beobachtungen aus der Gegend von Gleichenberg.

Der Vortragende meldet aus dem Eruptivgebiet von Gleichenberg die Auffindung:

1. einer von Tertiärschichten bedeckten Basalttuffmasse westlich bei Riegersburg,
2. einer Cerithienbank zwischen dem Trachyt und dem Basalttuff des Curortes Gleichenberg,
3. eines Ganges von feinkörnigem dunklen Trachyt im Haupttrachyt des Eichgrabens bei Bärenreuth und ferner die mikroskopische Verschiedenheit der Basalte des Hochstraden- und Kiudbergkogels.